

## Klassenlektüren in einfacher Sprache

---

*Maria Riss*

Klassenlektüren, richtig eingesetzt, können viel zu einem fördernden Lese- und Sprachunterricht beitragen. Sie ermöglichen gemeinsame Lektüreerfahrungen und – was bei individuellen Lektüren kaum möglich ist – das Gespräch über Bücher im Klassenverband. Wird in einer Klasse gemeinsam ein Buch gelesen, erleben sich die Schülerinnen und Schüler als Gemeinschaft von Leserinnen und Lesern. Auch jene, die selten oder nie freiwillig zu einem Buch greifen, können nun, da alle die gleichen Inhalte kennen, mitreden und «gehören dazu». In Klassen mit einem hohen Anteil an schwachen Leserinnen und Lesern ist das gemeinsame Lesen des gleichen Buches aber oft schwierig, weil viele mit einer selbstständigen Lektüre überfordert sind. Aus diesem Grund ist der Wunsch nach leicht lesbaren oder vereinfachten Büchern verständlich.

### 1. Was versteht man unter Lektüren in leichter oder einfacher Sprache?

Es gibt verschiedene Regeln, die beim Gebrauch von «**leichter Sprache**» angewendet werden. Nebst dem lesefreundlichen Layout (Flattersatz, grosse Schrift, übersichtliche Darstellung) und einer einfachen Wortwahl sollten die Sätze kurz sein, jeweils nur genau eine Aussage beinhalten, und Nebensätze mit komplexen Konjunktionen sollten vermieden werden. So entstehen dann häufig Texte, in denen sich Hauptsatz an Hauptsatz bzw. Aussage an Aussage reiht, ohne dass die Beziehungen zwischen den Sätzen bzw. Aussagen mithilfe von Satzverknüpfungen (Konjunktionen) deutlich gemacht werden. Die Verwendung dieser «leichten Sprache» kann bei Gebrauchstexten wie Anleitungen oder einfachen Informationstexten sinnvoll sein: Diese Texte zeichnet aus, dass sie möglichst knappe, einfach formulierte Informationen vermitteln. Wenn aber literarische Texte in einer solchen Sprache verfasst sind, geht Wesentliches, nämlich das, was einen literarischen Text überhaupt ausmacht, verloren.

Mindestens so wichtig: Texte in «leichter Sprache» sind oft gar nicht so einfach zu lesen, wie es eine Vereinfachung erwarten lässt. Wenn in jedem Satz eine neue Aussage hinzukommt, alles scheinbar Überflüssige weggelassen wird, entsteht eine hohe Informationsdichte, welche wiederum eine sehr hohe Konzentration beim Lesen erfordert. Wiederholungen des Geschriebenen in andern Worten (Redundanzen), wie sie in den meisten literarischen Texten vorkommen, sind beim Verstehen durchaus hilfreich. Sie verlangsamen das Lesen und eröffnen dadurch Raum, um sich das Geschehen bildlich vorzustellen.

Anders als bei der «leichten Sprache» gibt es für die sog. «**einfache Sprache**» keine engen Regelvorgaben. Die Sprache in solchen Büchern ist daher etwas komplexer als in solchen mit «leichter Sprache». Die Sätze sind länger, Nebensätze sind möglich und sämtliche im Alltag gebräuchlichen Begriffe werden als bekannt vorausgesetzt. Nach Satzzeichen und Satzabschnitten muss nicht zwingend ein Absatz folgen, solange der Text überschaubar bleibt. Meistens sind diese Texte kurz, das Geschehen wird linear erzählt und die Beschreibungen der Figuren und Handlungsorte sind eher oberflächlich. Bücher in einfacher Sprache eignen sich eher als Klassenlektüre, vor allem dann, wenn sie als «Lernschritt» zu anspruchsvolleren Texten eingesetzt werden. Aber auch dann sind sie nicht einfach der Schlüssel für das Lesen in Klassen mit vielen schwachen Leserinnen und Lesern.

### 2. Inwiefern helfen vereinfachte Texte beim gemeinsamen Lesen?

Je nach Zielgruppe in einer Klasse müssten Texte unterschiedlich vereinfacht werden, damit sie tatsächlich eine Erleichterung bringen: Bei Schülerinnen und Schülern mit (noch) mangelhaften Deutschkenntnissen ist vor allem die unbekannte Sprache eine Hürde. Sie sind aber oft durch Kompetenzen in der Erstsprache grundsätzlich in der Lage, auch längere oder komplexere Texte zu verarbeiten. Für diese

Zielgruppe müssen die Texte vor allem in Bezug auf Wortschatz und Grammatik einfach sein, können aber punkto Figuren und Handlungsverlauf durchaus anspruchsvoller verfasst sein.

Dagegen haben Schülerinnen und Schüler, die zwar Deutsch als Erstsprache haben, aber beispielsweise sehr langsam lesen, andere Hürden zu bewältigen. Sie haben Schwierigkeiten, Geschriebenes überhaupt zu decodieren oder einer Handlung zu folgen. Ihnen fällt es deshalb grundsätzlich schwer, narrative Texte zu verarbeiten und zu verstehen. Texte für diese Zielgruppe müssten vor allem von der Handlung und von der grammatischen Struktur her einfach sein.

Zudem muss man gerade auch bei der Klassenlektüre im Blick behalten, dass die gemeinsame Lektüre, weil es die Unterstützung durch Peers gibt, anspruchsvoller sein darf, als wenn man mit der Lektüre allein gelassen ist. Und schliesslich weiss man aus der Textverstehensforschung, dass Texte genügend anspruchsvoll sein müssen, damit eine Lernentwicklung stattfindet. In einem vereinfachten Text fehlen auch bestimmte sprachliche Muster, welche gerade Schüler und Schülerinnen mit Deutsch als Zweitsprache brauchen, um sie überhaupt erwerben zu können. Mit anderen Worten: Sicher dürfen die Bücher für eine Klassenlektüre nicht so schwer verständlich sein, dass sie eine unüberwindbare Hürde für die Schüler und Schülerinnen sind, aber sie sollen durchaus sprachliche und literarische Herausforderungen enthalten, bei deren Überwindung die Lehrperson, die Mitschüler und Mitschülerinnen sowie gute Aufgaben helfen.

### **3. Welche Formen von einfachen Texten unterscheidet man?**

**Einfache Originaltexte:** Dies sind Bücher und Geschichten, die speziell in einfacher Sprache verfasst wurden. Sie sind oft sehr spannend und behandeln inhaltlich aktuelle Themen. Unterdessen sind auch zahlreiche Bücher von versierten Autorinnen und Autoren erschienen. Bei der Wahl gilt es, die lesenswerten Titel aus dem aktuellen Angebot auszuwählen. Verschiedene grössere Verlage haben spezielle Reihen mit einfachen Lektüren herausgegeben (Clip bei Carlsen, short & easy bei Ravensburger etc.). Der Schweizer Verlag dabux hat sich gar auf solch kurze, einfacher verfasste Bücher spezialisiert. Bei bibliomedia sind die folgenden Titel ...(XX Sophie hier bitte einfügen ) als Klassensatz ausleihbar.

**Vereinfachung bestehender Texte:** Weniger sinnvoll erscheinen Vereinfachungen von Originaltexten. Die Inhalte sind meist auf das Erzählen der Handlung reduziert. Bei diesen Vereinfachungen gehen zu viele Einzelheiten zu Situationen und Figuren verloren. Literarische Texte sind bewusst sprachlich gestaltet, dies macht sie besonders lesenswert. Bei vereinfachten Ausgaben fällt auch dies weg. Wenn in einer Klasse mit Originaltext und vereinfachter Version gearbeitet wird, kann dies zudem die Konnotation «Texte für Kluge und Dumme» erhalten. Meist sind vereinfachte Originaltexte auch von der Aufmachung her nicht ansprechend und werden eher als Lernhefte, nicht als richtige Bücher, wahrgenommen.

### **4. Was können Klassenlektüren in einfacher Sprache zur Förderung der Lesekompetenz beitragen?**

Schwächere Leserinnen und Leser können im Rahmen einer gemeinsamen Lektüre lernen, wie man ein Buch in bewältigbare Leseabschnitte unterteilt, und die meisten werden nach der Lektüre das Erfolgserlebnis haben, ein ganzes Buch «geschafft» zu haben. Dies kann für ein positives Selbstkonzept im Bereich Lesen entscheidend sein. Hier können zwischendurch leicht lesbare Texte durchaus Sinn machen. Die Lektüre wird sich aber nicht für alle Schülerinnen und Schüler gleichermassen lohnen, da gute Leserinnen und Leser unterfordert sind. Eine gute Planung und entsprechende Zusatzaufgaben, wie sie nachfolgend skizziert sind, können in solchen Situationen helfen. Auch in Bezug auf die Lernentwicklung (siehe Abschnitt2) wird nur ein Teil der Schülerinnen und Schüler davon profitieren.

### **5. Wie kann man in heterogenen Klassen auch anspruchsvollere Bücher lesen?**

Hier gibt es neuere Konzepte, die es ermöglichen, dass alle Schülerinnen und Schüler, auch jene mit schwächeren Lesekompetenzen, miteinander das gleiche Buch lesen. So können die Schülerinnen von und miteinander lernen. Wichtig dabei ist, dass ein Projekt «Klassenlektüre» gut strukturiert und geplant wird und der Leseunterricht viele unterschiedliche Differenzierungsangebote beinhaltet.

Für schwächere Leserinnen und Leser gibt es beispielsweise

- spezielle Aufgaben, die beim Verstehen helfen,
- Hörversionen des Textes (Hörbuch oder selbst eingelesene Passagen),
- Zusammenfassungen einzelner Kapitel,

- das Lesen in Gruppen, so dass nicht jede Schülerin, jeder Schüler alles selber lesen muss,

· ...

Für schnelle und kompetente Leserinnen und Leser gibt es beispielsweise

- spezielle, zusätzliche Aufgaben, die manchmal über den eigentlichen Buchinhalt hinausgehen,
- die Möglichkeit, einzelne Passagen vorzulesen und als Tondatei den anderen zur Verfügung zu stellen,
- Inhalte zusammenzufassen oder auch anders darzustellen (Comic, Rollenspiel, Booktrailer etc.),
- eine Auswahl an weiteren Lektüren (vom gleichen Autor, von der gleichen Autorin, zum gleichen Thema etc.),
- ...

Eine detaillierte Beschreibung, wie man das gemeinsame Lesen so differenzieren kann, dass alle Schülerinnen und Schüler davon profitieren können, sowie ausgearbeitete Modelle zu einzelnen Büchern finden Interessierte auf:

- dem Blog des Zentrums Lesen: [www.zentrumlesen.ch](http://www.zentrumlesen.ch) oder
- <https://www.bibliomedia.ch/de/fuer-schulen/tippstricks-lesefoerderung/>

Quellen:

- <http://kinderundjugendmedien.de/index.php/152-fachlexikon/fachdidaktik/2710-gadow-anne-schueler-lisa-literatur-in-leichter-sprache-und-vereinfachte-lectueren-fuer-den-deutschunterricht-und-deutschlernende> 25.3.2020
- [https://de.wikipedia.org/wiki/Leichte\\_Sprache](https://de.wikipedia.org/wiki/Leichte_Sprache) 24.3.2020